

Die Seele läßt uns leben

SHEIKH NĀZIM AL-ḤAQQĀNĪ, Zypern, Ramaḍān, Dezember 2001
Aus dem Türkischen von Metin Arikan, *Neue Osmanen*



Foto Salim Spohr

*Euzubillahimesseytanirrahim
Bismillahirrahmanirrahim*
Möge Allāh uns die Wahrheit sprechen lassen. – Mūsā عليه السلام fragte: „O mein Herr, wärst du ein Mensch wie wir auf Erden, was würdest du essen, was trinken, und wie würdest du dich kleiden?“

Allāh erwiderte: „Oh, Mūsā. Wäre ich vergänglich wie ihr, so würde ich mich weiß kleiden, Milch trinken und Honig essen.“

Jemand fragte mich, warum Mūsā عليه السلام diese Frage gestellt und wozu er sie gestellt hat. Und ich fragte ihn: „War es denn überhaupt Mūsā عليه السلام, der gefragt hat, oder war es Allāh, der ihn hat fragen lassen?“

Sagst du, es sei Mūsā عليه السلام gewesen, so unterstellst du ihm, nach eigenem Willen und Verstand gehandelt zu haben, und das kann nicht sein. Wenn Mūsā عليه السلام ein Prophet ist, wenn ‘Isā عليه السلام ein Prophet Allāhs ist, wenn Muḥammad صلى الله عليه وسلم das Siegel der Propheten, der Sultan der Propheten, der Prophet der Propheten ist, so solltest du wissen, daß sie niemals nach eigenem Ermessen handelten oder sprachen, da sie alle keinen freien Willen besaßen.

Sie gaben den von Allāh ihnen anvertrauten freien Willen Ihm wieder zurück. Sie sind Menschen, die ihren Willen, ihren Verstand, ihre Meinung, ihren Gottesdienst gänzlich in Allāhs Hände gelegt haben. Sie tun nichts für sich selber, sondern alles für Allāh.

Wer sind diese Menschen? Es sind jene, die als Propheten und *Awliyā’*, Heilige, bezeichnet werden. Aber wer sind sie wirklich? Es sind Menschen, die zu ihrer eigenen Wahrheit gefunden haben und ihr Naḥs, ihr Ego, in ihrem Ur-

sprung aufgelöst haben. Denn Propheten und *Awliyā’* haben weder weltliches Verlangen, noch verlangen sie jemals etwas für sich selber. All ihr Handeln ist für Allāh und durch Allāh, denn sie tragen keinen Egoismus in sich.

Allāh erschuf alles für den Menschen, zu dessen Dienst. Nur den Menschen erschuf Er einzig und allein für Sich, für Seinen Dienst. Der Mensch ist bestimmt worden, Allāh zu dienen. Er sollte nur für Allāh sein, und alles von ihm sollte von Allāh sein. Es ist so leicht und doch so schwer zu verstehen.

Damit du es verstehst, damit es dir verständlich gemacht wird, benötigst du einen Meister, dessen Verstand höher ist als deiner und der dir die Leichtigkeit dieses Weges zeigt und Verständnis dafür gibt. Du brauchst jemanden, dessen Verständnis auf einer höheren Stufe steht als deines.

Alle weltlichen Angelegenheiten können wir einfach verstehen, einfach verinnerlichen und einfach leben. Aber bei spirituellen Angelegenheiten kommen wir alleine niemals zurecht. Es fällt uns schwer, sie zu verstehen und zu verinnerlichen. Sie zu leben, fällt uns sogar noch viel, viel schwerer. Es ist eigenartig.

Deshalb benötigen wir jemanden, der uns erklärt, der uns vorlebt und leben läßt und auf diesem Wege weiterbringt.

Es spielt keine Rolle, ob du Professor oder Gelehrter bist und derjenige, der dich auf diesem Wege führt und lehrt, ein einfacher Brötchenbäcker oder Korbverkäufer ist. Das ist nur seine weltliche Erscheinung, sein weltlicher Titel. Aber es ist nicht seine Wirklichkeit. Seine Wirklichkeit ist erhaben, denn er ist mit der höchsten Stelle verbunden. Sein Herz ist mit den himmlischen Stationen verbun-

den. Wer nur weltliches Verständnis hat und mit seinem Nabel dieser Welt verbunden ist, bringt anderen keinen wirklichen Nutzen, sei er ein noch so großer Professor oder Gelehrter. Das Weltliche bringt nur Weltliches, also Schmutz, hervor.

Segen gibt es nur aus dem Himmel, und deshalb benötigen auch sie einen Menschen, der mit den Himmeln in Verbindung steht. Menschen, die mit der Welt verbunden sind, machen alles nur zu eigenem Nutzen. Sie benutzen ihren freien Willen für sich selber und für alles andere außer dem Dienst Alläh's.

Seit jeher fragen sich Menschen, warum sie erschaffen wurden. Als Antwort bekommen sie, daß der Mensch erschaffen wurde, um geprüft zu werden.

Großscheich erzählte: „Alläh hat die Menschen für Sich erschaffen. Um ihnen selber wiederum zu zeigen, wer diejenigen unter ihnen sind, die für Alläh sind, hat er sie einer Prüfung unterzogen. Diese Prüfung heißt ‚freier Wille‘.“

Alläh hat die Menschen für Sich erschaffen mit dem Wunsch, daß sie nur für Alläh sind. Deshalb hat Er sie einer kleinen Prüfung unterzogen. Aber wir haben es vermässelt, so daß aus dieser kleinen Prüfung eine riesengroße wurde.

Alläh sagte: „O Adam. Ich habe dir einen freien Willen gegeben. Iß, trink, laufe frei herum, erfreue dich, lebe, wie es dir gefällt, aber eine Kleinigkeit: Rühr' das da nicht an.“

Alläh hat, als Er dem Menschen einen freien Willen gab und ihm Handlungsfreiheit gewährte, gleich im Anschluß ein Verbot ausgesprochen. Mit diesem Verbot deutete Alläh an, daß Er dem Menschen eigentlich niemals einen freien Willen gegeben hat, aber der Mensch hat es nicht verstanden. Es schien, als hätte Er einen freien Willen gegeben, aber in Wirklichkeit war es nicht so. Denn hätte Er es getan, hätte Er Adams Handlungsfreiheit nicht eingeschränkt.

Die Propheten und Freunde Gottes haben das von Beginn an verstanden. Sie haben erkannt, daß ihnen nie ein freier Wille gegeben wurde. Woran haben sie es erkannt? Sie erkannten es daran, daß Alläh, als Er die Seelen erschuf, fragte: „*Elestu bi rabbikum* – Bin ich denn nicht euer Herr?“ Sofort warfen sich als erste die Propheten und gleich nach ihnen die *Awliya'* in *Sajda* und sagten: „*Beli ya rabbi, beli ya rabbi, beli ya rabbi* – Du bist es, o Herr!“

Und dann machten nach und nach die Seelen der anderen entsprechend der Stärke ihres Imāns, ihres Glaubens, *Sajda*. Denn sie erkannten durch die Frage Alläh's: „Bin ich nicht euer Herr?“ daß Alläh damit ausdrückte: „Seid ihr denn nicht Meine Diener?“ Und wie kann jemand, der ein Diener ist, irgendein Recht vor seinem Herrn geltend machen? Wie kann ein Knecht einen eigenen, freien Willen haben? Gleich am Anfang verwies Er den Menschen in seine Schranken. Damit sagte er eigentlich:

„In Wirklichkeit habt ihr niemals bekommen, was euch dem Anschein nach gegeben wurde. O ihr Menschen, versteht diesen Punkt richtig. Ich habe euch durch die Gewährung eines freien Willens nur einen Spiegel vorgehalten, damit ihr euch selber erkennt und seht, daß bei der kleinsten Freiheit, die Ich euch gewähre, ihr euch gegen Mich auflehnt und euch zu eurem eigenen Gott erklärt. Ich jedoch will, daß ihr Mich als euren Gott erkennt, nicht euch selber. Aber Ich brauchte euch nur zu sagen, daß Ich euch einen winzigen freien Willen gegeben habe, und ihr habt euch gleich auf ihn gestürzt. Danach habt ihr weder Grenzen noch Gebote gekannt oder geachtet.“

Es gibt zwei Arten des Willens. Der eine ist der unbegrenzte freie Wille (*kullu irāde*). Das ist der Wille Alahs. Der andere ist der eingeschränkte freie Wille (*djuzi irāde*), das ist der des Dieners.

Wie sollte es möglich sein, daß Propheten und *Awliya'* nach eigenem Ermessen handeln, mit eigenen Worten sprechen, nach eigenem Verstand handeln, wo sie doch alle ihren freien Willen schon am Anfang Alläh wieder zurückgegeben haben?

Sie haben erkannt, daß der ihnen gewährte freie Wille nicht wirklich ihnen gehört, sondern nur anvertraut wurde, und haben daher auch keinerlei Recht beansprucht.

Wie kannst du dann sagen, daß Mūsā عليه السلام von sich aus gefragt hat?

Nein, du darfst nicht auf den, der fragt, sondern mußt auf Den, Der fragen läßt, schauen. Die Absicht war, daß daraus ein Wissen für uns hervorgeht. Mūsā عليه السلام hinterfragt nicht, wie Alläh etwas machen würde. Mūsā عليه السلام kennt sein *Adab*, er weiß sich zu benehmen.

Er ist Alläh! Er tut, was Er will. Die Lehre aus der Antwort ist, daß das einzige, womit die Menschen geprüft wurden, der freie Wille ist. Alläh hat uns nur

einer einzigen Prüfung unterzogen, aber wir sind in Tausenden, Millionen von Fehlern untergegangen.

Den Fehler, den wir am Ende begangen haben, haben wir schon am Anfang gemacht, und den Fehler, den wir am Anfang begangen haben, am Ende.

Wir führen unser Leben hier nach dem Fehler, den wir am Anfang machten. Wir haben sonst keinen anderen Fehler begangen, unser einziger Fehler liegt dort.

Lüge, Betrug, Diebstahl, Unzucht und alles Schlechte, was es noch gibt, baut sein Fundament darauf, einen freien Willen beansprucht zu haben. *Subhanallāh*, das ist ein großes Wissen, was kommt.

Wenn du verstehst, hast du die Antwort auf alle Fragen. Du brauchst dann keine weiteren Fragen und Antworten mehr.

Hättest du es am Anfang verstanden, so wären die vier Heiligen Bücher nicht nötig gewesen. Hätten wir schon dort verstanden, was wir nun hier verstehen sollen, wären auch keine Propheten gekommen und benötigten wir auch keine *Awliya'*, denn du selber wärest das Buch, wärest der Prophet, der *Wāli* und der Diener. Du wärest Er, und Er wäre du. Dann würdest du sagen können: „Ich bin Du – Du bist ich.“

Und wenn Alläh *ḥayy*, lebendig, ist, wie kannst du dann sterben? Wie kannst du dann noch sagen, Propheten seien gestorben oder *Awliya'* nicht tot? Alläh sagt im *Qur'an*, daß sie nicht tot sind.

Weshalb? Er ist sie, und sie sind auch Er. Alläh ist *ḥayy*, lebendig, denn es ist eine Seiner göttlichen Eigenschaften. *Ḥayy* bedeutet wahre Lebendigkeit. Diese Eigenschaft steht nur Ihm zu. Wie kommt es dann, daß Alläh sagt, man solle über Propheten und *Awliya'* nicht sagen, sie seien tot? Ist denn Alläh nicht der einzige, der Unsterblichkeit besitzt? O Mensch, benutze deinen Verstand! Frage mich nicht. Komme nicht mit Fragen zu mir. Vielleicht magst du mir zuhören, aber frage mich nicht. Höre nur zu. Wenn du mich fragst, so weiß ich keine Antwort. Hörst du zu, so bekommst du alle Antworten auf deine Fragen.

Deshalb sagte Yunus Emre, einer der *Awliya'*, ein Freund Gottes: „Vom Minarett rufen sie *Salāh* (Totenkundgebung) aus, daß Yunus gestorben sei. Diese Dummen, Liebende sterben nicht, was stirbt, ist das Tier.“

Wer ist der Liebende? Warum sind Liebende unsterblich? Alle Welten haben nur einen einzigen Liebenden gese-



hen – das ist Allāh. Das ganze Universum ist mit Seiner Liebe erschaffen, ist ein Kunstwerk Seiner Liebe. All die Dinge, von denen du denkst, sie würden sein, sind in Wirklichkeit nicht. Sie sind alle eine Reflektion dieser Liebe. Das einzige, was existiert, ist jene Liebe selbst, und die *Ḥaqīqat*, Wahrheit, ist, daß diese Liebe unsterblich ist. All jene, die zu dieser Liebe gelangt sind, werden es auch. Sie sterben nicht, denn sie sind in dieser *Ḥaqīqat* zur *Ḥaqīqat* geworden.

Wie kannst du behaupten, der Prophet ﷺ sei gestorben, dieser oder jener *Awliyā'* sei gestorben?

Du lügst, denn du bist selbst eine Lüge. Wenn jemand eine Lüge ist, so ist alles, was von ihm stammt, gelogen. Was er sagt, ist gelogen, was er macht, ist gelogen, was er denkt, ist gelogen. Von einer Lüge kann nur Falsches kommen. Von der *Ḥaqīqat* nur Richtiges. Es ist unmöglich, daß Falsches herauskommt. Das Falsche, das du in der *Ḥaqīqat* erkennst, ist in Wirklichkeit deine eigene Falschheit. Aus Wahrem kommt nur Richtiges, denn aus der Lüge kommt

nur Falsches. Wenn du noch Lüge bist, so siehst du bei jedem Blick auf Richtiges nur Falsches. Denn du kannst in der *Ḥaqīqat* nicht das Wahre entdecken, solange du aus Lüge bestehst. Wer schielt, sieht alles verkehrt.

Als Großscheich 'Abdullāh Daghestānī starb, kam ein Arzt und versuchte, ihn wiederzubeleben. Der Arzt wollte gerade eine Spritze in sein Herz setzen, da öffnete Großscheich die Augen und sagte zum Arzt: „Hör auf damit. Es ist nicht nötig!“ Der Arzt ist vor Schreck davongerannt und hat fast den Verstand verloren. Danach schloß er wieder die Augen, als wolle er damit ausdrücken: „Seht und verkündet der Welt, den Menschen, daß ich gestorben bin. Sie sollen es so wissen.“

Er spielt nur seine Rolle. Was ist denn schon dieser Körper, außer Knochen und Fleisch? Was dieses Knochen-Fleischgerüst am Leben hält, ist die Seele, jene göttliche Energie darin. Es ist diese Kraft, und sie ist nicht gestorben. Sie hat nur den Körper verlassen. In Wirklichkeit bist du diese Kraft. Dieser

Körper ist nur eine Erscheinung, denn dein wirkliches Wesen ist das, was diesen Körper kontrolliert. Dieser Körper gehorcht dir in allem, was du tust, und nicht umgekehrt. Du gibst den Befehl. „Kratz dich!“ Und er kratzt sich. „Dort ist eine Kneipe, gehe hinein!“ , sagst du, und er geht hinein. „Trink!“ Und er trinkt. Oder: „Da ist eine Moschee, gehe dort hinein!“ , und du gehst dort hinein. Dieser Körper gehorcht dir, nicht du ihm. Was bedeutet das? Es bedeutet, daß das, was stirbt, der Körper ist – das darin befindliche Tier, welches Nafs oder Ego genannt wird.

Und ist denn derjenige nicht schon bereits gestorben, der sein Nafs getötet hat, bevor jene göttliche Lebensenergie seinem Körper entzogen wurde?

Denn der Körper ist nur eine Erscheinung. *Ḥaqīqat*, Wirklichkeit, ist die ihm innewohnende göttliche Energie, die wir als *rūḥ*, Seele, bezeichnen. Dann hast du deine wirkliche Freiheit erlangt, denn du bist aus dem Körper herausgekommen und kontrollierst ihn. Von außerhalb, denn du bist in Wirklichkeit nicht mehr in ihm, sondern außerhalb von ihm. Jemand, der sein Nafs getötet hat, noch bevor seine Zeit zu sterben gekommen ist, hat seinen Körper verlassen und seine wirkliche Freiheit erlangt.

Denn der Göttliche Atem wurde in diesen Körper eingeschlossen. Entweder du tötest dein Nafs, bevor der letzte Befehl von Allāh kommt, oder dein Nafs wird dich töten.

Tötest du es, braucht Allāh dir keinen Befehl zum Sterben zu geben, da du das, was es zu töten gilt, ohnehin schon getötet hast. Du bist frei, denn du bist aus dem Gefängnis herausgekommen. Wenn man dann schaut, so sieht man vielleicht dich, aber du bist es nicht wirklich. Sie denken, du wärst darin, aber in Wirklichkeit bist du außerhalb. Deshalb bist du frei. Du kannst zwischen Allāh und den Menschen hin- und herwandern. Dann kannst du auch auf den Mond und zum Mars reisen. Du bist frei, niemand kann dich aufhalten. So sind die *Awliyā'*? „Sieh doch, da sitzt er!“ ... Das ist nur, was du vermutest. Denn der Körper ist mit all seinen Zellen unter seiner Kontrolle, er steuert ihn nur aus der Ferne. Denn in Wirklichkeit ist er bei Allāh.

Deshalb mußt du sterben ... jedoch bevor du stirbst. Du mußt sterben, bevor du in dieser Welt stirbst, damit du wirkliches, endloses Leben, Unsterblich-

keit, erlangst. Warte nicht erst auf die Welt danach. Wenn du wolltest, könntest du deinen Körper bis in alle Ewigkeit am Leben erhalten. Der Großscheich ist ein Beispiel. Hätte er gewollt, so wäre er nicht gestorben, aber dann hätten die Menschen seine Erscheinung für Allāh gehalten und hätten ihn angebetet aufgrund seiner Unsterblichkeit. Aus diesem Grund stellen sie sich tot, zeigen sie den Menschen, daß sie tot sind.

Als Muḥammad ﷺ gestorben war, sagte 'Umar: „Wer auch immer behauptet, Muḥammad wäre gestorben, dem schlage ich den Kopf ab, denn er ist nicht tot.“ Abū Bakr kam sofort und sagte: „Komm' zu dir, o 'Umar. Wer auch immer sagt, Muḥammad wäre Allāh und ihn anbetet, soll wissen, daß Muḥammad ein Diener war und verstorben ist.“

In den islamischen Büchern schreibt man, daß durch den Tod des Propheten ﷺ 'Umar so erschüttert wurde, daß er nicht mehr klar denken konnte und durch die Liebe zum Propheten in dem Moment etwas sagte, was falsch war und was er nicht hätte sagen dürfen. Dann sagen sie, Abū Bakr wäre gekommen und hätte 'Umar zur Vernunft gebracht.

Dabei hatte 'Umar die Wahrheit gesagt. Er ist der größte und gehört zu den größten unter den Sahāba, den Gefolgsleuten des Propheten ﷺ. Er wußte sehr

wohl, was er da sagte, aber das Volk hätte es nicht verstanden. Das Volk hätte diese höchste *Ḥaqīqat* falsch aufgefaßt und wäre vielleicht vom Weg abgekommen. Und um dieser Gefahr zu entgegenen, daß das Volk Muḥammad ﷺ als Allāh betrachten und ihn anbeten würde, war Abū Bakr as-Siddiq gezwungen, so zu reden. Was er sagte, war in keinem Fall gelogen, aber vielleicht das Richtigere für den Moment. Die Kraft Abū Bakrs, seine spirituelle Kraft und sein Verständnis waren höher als die 'Umars. Mit jenem Verständnis erkannte er, daß das Volk die Worte 'Umars, r.a., falsch auffassen könnte, und sprach in einer dem Volke verständlichen Sprache.

Abū Bakr sprach zum Volk in der Sprache des Volkes, 'Umar sprach zum Volk in der Sprache der *Ḥaqīqat*. 'Umar sprach so, wie *Ḥaqq* es wußte, Abū Bakr sprach so, wie das Volk es verstehen würde. Bei jenem Ereignis, als der Prophet Muḥammad ﷺ verstarb, vollzog der Sultan der Tarikat, Abū Bakr, die Scharia und der Sultan der Scharia, 'Umar, die Tarikat.

Und Abū Bakr r.a. tat, was in jenem Moment nötig war. Er sprach in der Art, wie es am richtigsten war, denn Allāh sagt: „Sprecht zum Volk in der Sprache, die es versteht, damit es nichts falsch versteht.“ *Fāṭiḥa*. ◆

„Alles wird wieder zu Staub“



Bild mit dem Schönen Namen Gottes *Al-Muqṣit*, „Der unparteiisch Richtende“

In der *Osmanischen Herberge* findet zur Zeit eine Kunstausstellung von Rabia Lösenner aus Köln statt.

Malerei und Kalligraphie verbinden sich hier allerdings in ungewöhnlicher Weise auf einem abstrakten, staubähnlichen, Hintergrund. Das für die Bilder verwendete Papier wurde aus Textilstaub aus dem Wäschetrockner selbst hergestellt.

Die Künstlerin: „Es könnten Fragen beim Betrachter auftauchen, warum Allāhs Namen auf so einem Untergrund stehen. Ist das Bild es würdig, Allāhs Namen zu tragen? Ich will damit sagen: Alles wird wieder zu Staub ... Erst durch den Segen Allāhs werden wir lebendig, und der Staub, der fast in allen Arbeiten auftaucht, erinnert uns an den Tod und somit an die ewigen Werte im Gegensatz zu dieser Welt der Illusion, *Dunya*.“

Die Bilder sollen noch bis Ende Mai ausgestellt sein und kosten zwischen ca. 40.- und 100.- Euro. ◆

Verführung

Wie die *Welt am Sonntag* vom 24. März berichtet, sind nach einer Studie der „Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung“ 30 Prozent der Zwölf- bis 25-Jährigen in Deutschland regelmäßige Alkoholtrinker. 88 Prozent der Jugendlichen haben Erfahrung mit Wein und Sekt. Da Bier bei ihnen weniger beliebt ist, bemühen sich die Bierbrauer jetzt verstärkt mit neuen süßen „Bier-Mixgetränken“ um den Zuspruch der jungen Leute. Durch das Design der Flaschen werde die Harmlosigkeit des Getränks suggeriert, kritisieren Suchtexperten – wiewohl eine klare Absicht erkennbar ist, die Bierproduktion zu steigern und sich auf diese Weise spätere Biertrinker zu sichern. Denn: „Mit Hilfe der süßen Mixgetränke werden bereits Kinder an den bitteren Geschmack von Alkohol gewöhnt.“ ◆

Monat Šafar

Der zweite Monat des neuen islamischen Jahres: Allāh der Erhabene nennt ihn den „guten Šafar“. In diesem Monat wurden viele Nationen vernichtet. Man soll jeden Tag mit Schutzabsicht beten:

3 mal *Shahada*
300 mal *Astaghfirullāh*
7 mal *Surat al-fil*
7 mal *Āyat al-kursī*

Der 27. ist ein Tag zum Opfern, Schlachten. Am letzten Mittwoch im Monat sollte man nach Möglichkeit nicht aus dem Haus gehen. – *Und wahrlich, Allāh ist der beste Beschützer.* ◆

Wie die *sohbet* Sheikh Efendis relativ lang war und wir sie an einem Stück bringen wollten, haben wir hier einmal eine kleinere Schrift (8 auf 9 Punkt) gewählt. Frage an alle: Ist das noch lesbar oder ist es doch zu klein?

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Rebmättleweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.